Noch 2 Wochen bis zur Expo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 16

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

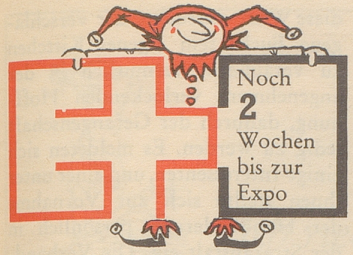
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

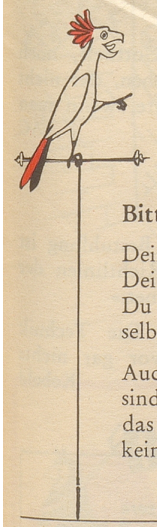


Offenbar gelang es einigen Miteidgenossen nicht, ihre Raffgier für ein Jahr zu zügeln und mit dem Ausschreiben höherer Preise zuzuwarten. Man erinnert sich, daß die Wirte und Hoteliers von Lausanne und Umgebung ein Gentlemen's Agreement abgeschlossen hatten und für die Dauer der Landesausstellung das Schreibzeug zum Notieren höherer Uerten in den feuersicheren Tresor verbannen wollten. Nun gehören zu einem Gentlemen's Agreement eben Gentlemen, und wer keiner ist, wird auch das schönste Agreement nicht einhalten. Bisher wurde durch die Presse ein Fall bekannt, mit photographierten Kassenzetteln, in dem ein Wirt den Preis des Birnenschnapses erheblich hinaufschraubte. Wenn es dabei bleibt, mag es noch angehen – es ist ohnehin nicht sehr gesund, wenn zuviel Birnenschnaps in die Expo-Besucherbirnen gerät ...

Verdammenswert dagegen finden wir jenen Hausbesitzer, der ebenfalls kein Gentleman ist und den Mieterfamilien die Wohnungen kündigt, auf daß er die Behausungen in lauter gewinnbringende Einzelzimmer für Expogäste einteilen kann. Die mitten in der Wohnungsnot auf der Straße stehenden Mieter wehren sich heftig gegen die etwas eigenartige Auslegung des Aufrufes zur nationalen Besinnung, und sie werden von der Tagespresse tapfer unterstützt, hoffentlich länger als nur bis zum Tag, da der Verruchte seine zerstückelten Wohnungen umgebaut hat und sie durch Inserate schmackhaft machen will.

Sollten die Mieter mit ihren gegenwärtig bei den Behörden liegenden Protestaktionen nicht durchdringen, so möchten wir ihnen raten, eine lebensgroße Photographie ihres Unwohltäters anfertigen zu lassen und sie der Expo für eine «Galerie auch-typischer Schweizer» zu schenken. Jeder schöpferisch Tätige weiß heute, daß die Epoche des Perfektionismus vorüber ist und daß ein Gemälde, eine Konzertaufnahme, ein Haus, eine Plastik oder was das von Menschen Erschaffene auch sein möge, erst dann echt wirkt, wenn an irgendeiner abgeschlagenen Ecke die Hand des Menschen zu erkennen ist. Eine ‹Galerie nicht ganz westenreiner Eidgenossen› an der Expo wäre dann eben die abgeschlagene Ecke, der Fleck im Mauerwerk, der halb daneben gegriffene Ton im Violinkonzert, die die Landesausstellung aus der Gefahr des Unwirklichen erretten könnten. *Guy Vivraverra*

Letztes Make-up vor der EXPO



Bitte weiter sagen

Dein Witz ist gut,
Dein Vorwitz schlecht,
Du hast nicht immer
selber recht!

Auch and're Köpfe
sind nicht hohl,
das Wissen ist
kein Monopol!

Mumenthaler

Wasser und Brot

Zwei Landstreicher haben einen Franken gefunden. Einer übernimmt es, bei einem Bauernhaus dafür Schnaps und Brot zu kaufen. Wie er zurückkommt, fragt der andere: «U de – was hesch itz gchouft?» «He – für föifenünzg Rappe Schnaps u für nes Föifi Brot.»

«Du bisch ja verruckt ... sövel für Brot!»

*

Wenn Weggli auf dem Wirtshaustisch allzulange auf hungrige Besucher warten müssen, heißt es etwa, der Schreiner sei schon lange gestorben, der dem fraglichen Bäkker habe den Sarg zimmern müssen. Etwas feiner sagte es ein anderer: «Näht nume, die sy scho lang früsch!» Und als er mit seiner Aufforderung Erfolg hatte, konnte die Tochter hinter dem Buffet aufatmen: «Itz mueß ig die Chätzere afe nümm abstoube!»

*

«Lue, da het der Beck drinn gschlafe», sagt man im Bernbiet den Kindern, wenn im Brotlaib ein besonders großes Loch zum Vorschein kommt.

*

Als ‹Brotlaube› bezeichnet man etwa den Mund, besonders wenn es von einem heißt, er habe ‹es Müüli wien-es Vögeli, vo eim Öhreli zum angere›.

Womit fährt der Berner auf seinen Seen herum? Mit einem ‹Glunggefuehrwärch› – womit das Dampfschiff gemeint ist! – Da paßte einst beim Aussteigen in Thun einer aus dem hintersten Emmental nicht auf und fiel ins Wasser. Er kam übrigens dabei zu seinem ersten Bad. Als man ihn schließlich herausgefischt hatte und ihn belehrte, er hätte halt schwimmen sollen, brummte er: «Schwümm, we d niene z Bode chunnsch!»

*

Inspektion der persönlichen Ausrüstung im WK:

«Die Fäldfläsche schmöckt merkwürdig. Was heit-er da drinne gha?»

«He – Bätziwasser, Herr Lütnant!»

«Wüßter nid, daß das sech nid ghört?»

«Scho ... aber i cha nid guet Brot dryschoppe, Herr Lütnant!» -ti

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Lärmbekämpfung

Durch die Ueberschallflugzeuge, die bald kreuz und quer unseren Kontinent überfliegen werden, wird sich der sogenannte Ueberschallknallteppich über weite Flächen hinziehen. Viel Vergnügen! Schalldämpfende Watte wird ein begehrter Artikel werden, ebenso wie die Ruhe und Schönheit verbreitenden Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!